

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Musk. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfa., für Reklamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 20. März 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, insbesondere diejenigen der Landwehr 2. Aufgebots, welche zu Kontrollveranlassungen zwar nicht herangezogen werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet sind, jeden Aufgebotswechsel der zuständigen Kontrollstelle — Hauptmedeant Torgau — zu melden, werden hiernit darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Kriegsheerbescheinigungen und Fahndnoten für das neue Mobilmachungsjahr in der Gemeinde Annaburg in den Tagen vom 25. bis 31. März durch Erdonnanzen des Bezirks-Kommandos erfolgen wird.

Es werden daher diejenigen Mannschaften, welche einen bewirkten Orts- oder Wohnungswechsel noch nicht gemeldet haben, hiernit aufgefordert, diese Meldung **ungefähr** nachzuholen, da ansonsten die Betroffenden in Anspruch genommen werden können.

2. Diejenigen Mannschaften, welche an den oben bezeichneten Tagen nicht zu Hause sein können, haben eine entsprechende Meldung des Hausinhabers mit der Empfangnahme der neuen und Abgabe der veralteten Kriegsheerbescheinigung oder Fahndnotiz zu beantragen.

3. Die Kriegsheerbescheinigungen und Fahndnoten sind in dem im Paß befindlichen Täschchen unterzubringen. Bei den Kontrollveranlassungen werden die Paße revidiert und etwaige Nichtbefolgungen dieses Befehls bestraft werden.

4. Jeder Mann des Beurlaubtenstandes, welcher bis zum 3. April keine neue Kriegsheerbescheinigung oder Fahndnote erhalten sollte, hat hieron **sofort** dem Hauptmedeant Torgau mündlich oder schriftlich unter Einbindung seines Militärpases Meldung zu erstatten.

Torgau, den 1. März 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorsteher des betr. Mannschaften hierdurch zur Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 10. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Da zum Spielplatz der Kinder verschiedene Wege führten, da trennten sie sich, um rechts und links hinaufzugehen. Doch verlassen lag der weite Hofenplatz. Kein Mensch war zu sehen. Mittägliche Schwüle brütete unter den alten Bäumen, nicht einmal ein Vogelgeklirr wurde gehört. Die Sonnenstrahlen huschten spielend zwischen dem dichten Laub hindurch und tanzten spielend auf dem Boden. Es war so still ringsum, daß man glauben konnte, alles Leben sei von hier entwichen.

Eberhards Angst wuchs, und auch Lotte sah ernst und bleich darin. Die tiefe Stille wirkte fast beklemmend auf sie.

„Allmächtiger Gott, wenn abermals ein Unglück geschehen wäre?“ schoß es ihr durch den Kopf.

Sie trug Bella auf, nach dem Schlosse zu gehen, und zog Eberhard mit sich fort. Fast laufend erreichten sie eine kleine Pforte am hinteren Ausgang des Gartens, die jetzt immer fest verriegelt weil man von hier aus gerade auf das Gelas der neuen Bahn kam. Lottes Unruhe stieg, als sie die kleine Tür öffnen fand, doch sagte sie nichts von ihren Befürchtungen, um den Geliebten nicht noch mehr aufzuregen. Ein schmaler, mit jungen Büschen bespannter Pfad führte in den Wald. Schwiegend schritt Eberhard neben Lotte dahin. Sie folgten dem Schienenstrang, der hier in ziemlich abhän-

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

Montag, den 22. März, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauß“.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neuergewählten Gemeindevorordneten.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Festsetzung des Gemeinde-Gehalts-Anschlags pro 1909/10.
4. Wiederholter Antrag des Vorstehers Wienicke um Erlaß der an die Gemeinde zu zahlende Entschädigung von 20 Mk. für abgefahrenen Mutterboden.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung. Annaburg, den 19. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Mittwochs 4 1/2 Uhr in der Holzdorferstraße 2 Karle Kakanien, Mittwochs 5 Uhr in der Mühlenstraße zirka 3 Pflanzbäume verkauft und Nachmittags 5 1/2 Uhr an der Gasanstalt Ackerland verpachtet werden. Annaburg, den 17. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird am 18. Juni zu kurzem Besuch in Kleve eintreffen, um der Enthüllung des Hohenzollern-Brunnens beizuwohnen, der zur Erinnerung an die dreihundertjährige Zugehörigkeit des (ehem.) Herzogtums Kleve zu Preußen gestiftet worden ist.

Die auswärtige Lage äußert sich in ihrem Ernst jetzt auch in Berlin, denn täglich finden zwischen dem Kaiser und dem Kanzler Unterredungen statt.

die mindestens zum Teil dem österreichisch-serbischen Streit gelten. Der Monarch besucht den sehr in Anspruch genommenen Fürsten Bülow in dessen Palais in der Wilhelmstraße.

Im preussischen Herrenhause wurden am Mittwoch die Sitzungen wieder aufgenommen und die Beschlüsse der Kommissionen genauer geprüft werden sollen. Die meisten Redner hatten an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Einwendungen zu machen, mehrfach wurde auch die unter den Beamten zum Zweck der Gehaltsaufbesserung betriebene Agitation getabelt. Der Finanzminister verteidigte die Abgeordnetenaus-

schüsse des Etats im Landesausschusse von Elsaß-Lothringen erklärte der Unterstaatssekretär der Finanzen die Regierung sei einig mit dem Hause, daß in der Reichsfinanzreform der Boden der Besteuerung nicht beschränkt werden solle, und daß sie nach dieser Richtung hin im Bundesrat wirken werde.

Die große Frühjahrsübungsreise der gesamten Hochseeflotte unter dem Befehl des Prinzen Heinrich zur Vornahme taktischer und strategischer Übungen in der Nordsee, mit Helgoland als Stützpunkt, zu denen auch die Torpedobootsflotten herangezogen werden, dauert vom 1. Mai bis 10. Juni, also noch eine Woche länger als bisher angenommen wurde.

Holland. Die Mitglieder der Generalstaaten sind zu einer Versammlung eingeladen worden, in der ihnen ein Gesetzentwurf betr. die Regentchaft während der Minderjährigkeit des etwaigen holländischen Thronerben vorgelegt werden soll.

Er hielt plötzlich inne. Sein scharfes Auge hatte in der Ferne einen dunklen Punkt bemerkt, der sich zu bewegen schien. Er lag jog er Lotte mit sich fort, und bald gewahrte er, daß es ein Mann mit einem Kind war.

„Ob das Hänschen ist?“ fragte er, leuchtend von dem raschen Gang.

Lotte spähte hinab.

„Das ist nicht gut möglich, wer sollte denn des Kindes Begleiter sein?“

Sie hörten jetzt das Schnauben und Raseln eines herandrängenden Eisenbahnzuges und wunderten sich, daß der Mann vor ihnen das Kind noch immer zwischen den Schienen gehen ließ, während er selbst immer ein Stückchen voraus war. Sie eilten, um den Unvorsichtigen zu warnen, ein Ruf konnte ihn noch nicht erreichen. Doch beobachteten sie, wie das Kind immer von neuem auf etwas am Boden liegendes aufmerksam gemacht wurde und wie es sich infolge dessen immer wieder bückte. Es schien eifrig die großen blanken Räder zu sammeln, die zwischen den Schienen in Mengen umherlagen. Lotte bemerkte nun auch, daß der Mann, der sich ein einziges Mal umfah, ein Gebet trug, und eine furchtbare Ahnung bemächtigte sich ihrer.

„Am Gottesmillen, — Eberhard, wenn das — Robert wäre!“ schrie sie auf und umklammerte in namenloser Angst den Arm des ausis Dächte Erdrückten. Blüchtnell erwog sie die Möglichkeit. Die offene Pforte, — das Verschwinden des Kindes, — Roberts Gesicht, das von Wut und Leidenschaft

ger Linie neben dem Weg hinließ und eine ganze Strecke weit sichtbar blieb. Angestrengt spähten sie umher. Nichts Lebendiges zeigte sich. Eberhard rührte sich mehrmals mit dem Fahndnotiz über die feuchte Stirn. Lotte bemerkte, wie er sich ängstigte und suchte nach einem beruhigenden Wort. „Der Kleine kann ja auch nach dem Schlosse zurückgelaufen sein,“ bemerkte sie leichthin.

Er schüttelte den Kopf.

„Das ist nicht anzunehmen, da die Kinder doch spielen. Ach, Lotte, Lotte, wenn dem Jungen etwas passiert wäre, — mein Bruder jetztrüge das Unglück nicht zum zweitenmal! Und nun gar der Knabe, der Stammbalter, der einstige Erbe seines Namens und künftige Majoratsherr! Er nähme auch viel von unserer eigenen Hoffnungen mit fort. Es gäbe wiederum neue Kämpfe und Widerwärtigkeiten, ehe wir an eine Vereinigung denken dürften, wenn mein Bruder keinen Sohn bekäme, — und ich bin jetzt zu müde zum Kampf, denn zu Schweres liegt hinter mir.“

„Ich meine, Du siehst viel zu schwarz, Eberhard Du fürchtest doch nicht im Ernst, daß man versuchen würde, uns noch einmal zu trennen, wenn — dem Knaben etwas zustiehe?“

Eberhard leuchtete.

„Ich glaube es bestimmt. Du kennst unsere iogenannten Standespflichten nicht, Lotte. Es würde meinen Angehörigen ja nicht gelingen, mich von Dir zu reißen, lieber ließe ich die ganze Gattschaft fahren und ginge nach Australien oder sonst wohin, wenn Du nur mitgingest.“

Amerika. In seiner jetz an den Kongreß der Ver. Staaten gelangten ersten Vorschlag erklärt der neue Präsident Tatt, die dem Kongreß vorliegende Tarifreform sei nötig, weil die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben. Der Kongreß solle den Gesetzentwurf schnellstens erledigen, weil das Geschäft durch die Ungewißheit leide. Die Regierung der Ver. Staaten hat sechs Schiffe zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Mittelamerika geschickt.

Die Balkanwirren. Zwischen Krieg und Frieden so lautet die Losung auch zur Stunde noch, und das Hängen und Wanken wird trotz der scharfen Zuspitzung der Lage vielleicht noch eine kurze Zeit anhalten, da Oesterreich in seiner Langmut einen nochmaligen Versuch zur Erzielung einer friedlichen Verständigung in Belgrad unternehmen wird. Ob die in einer dritten Note zu gebende Antwort Serbiens günstiger ausfallen wird, als die zweideutige Zirkularnote an die Mächte vom 10. und die unbestimmende Note an Oesterreich-Ungarn vom 13. d. M., das erstere allerdings äußerst fraglich, zumal Rußlands Haltung an Klarheit immer noch zu wünschen übrig läßt. — An Berliner amtlichen Stellen hofft man freilich, daß die dritte verbliche Note mehr Entgegenkommen gegen den Standpunkt Oesterreich-Ungarns zeigen werde. In Berlin glaubt man, daß auch Rußland einen einlenkenden Schritt Serbiens gern sehen würde. Ist von Rußland mehr überhaupt nicht zu erwarten, dann sieht es um die Aufrechterhaltung des Friedens schlimm genug. Eine nochmalige gemeinsame Vorstellung der Mächte in Belgrad ist eisenkühnweise nicht geplant. — Kommt es zum Kriege, so muß versucht werden, diesen auf die beiden unmittelbaren Beteiligten zu beschränken, was nur dann möglich ist, wenn Rußland Neutralität beobachtet. — Oesterreich-Ungarn, das die großen Terrain-Schwierigkeiten, die es in einem Kriege mit Serbien zu überwinden hätte, nicht unterschätzt, hat trotz aller Gebuld und Verschämtheit alle seine Vorbereitungen für den Kriegsfall glücklich getroffen und ist zu jeder Stunde bereit, loszuschlagen, wenn es sein muß. Die Armee selbst ist voller Kriegsbegeisterung und wünscht zu zeigen, was sie leisten kann. Die Staatsdruckerien haben bereits die Proklamationen hergestellt, die beim Ausbruch des Krieges an die Bevölkerung verteilt werden und dieser die Mobilmachung verkünden sollen. — In Belgrad hat die Kriegsbereitschaft Oesterreichs doch einigen Eindruck gemacht.

— Ein vom Kaiser Franz Josef mit den österreichischen und ungarischen Ministern abgehaltener Kronrat hat zwar noch die Note, die als dritte und letzte Warnung nach Belgrad gehen soll, festgesetzt, auch glaubt man in Berliner amtlichen Kreisen noch immer an die Möglichkeit, den Frieden zu erhalten; wie ernst und kriegerisch die Lage aber in Wirklichkeit ist, beweist die Mobilisierung des bosnischen Armeekorps. Die Truppen dieses Korps sind bis zum Mittag des Mittwoch auf vollen Kriegszug zu setzen. Die Reservisten werden in Gattungen zu ihren Bestimmungsorten beordert. — In Wien erwartet man augenblicklich einen verblichenen Einfall in Bosnien angesichts des Umstandes, daß der Kriegsrat in Serbien seinen endgültigen Feldzugsplan festgelegt hat. Serbiens Kämpfungen zwingen Oesterreich-Ungarn, ein Drittel seiner gesamten Armee mobil zu machen. — Im Wiener Reichsrat kam

gleichfalls starke Kriegsbegeisterung zum Ausdruck, nur ein Aushenke lehnte die Vorlage über das Rekruten-Kontingent mit der Begründung ab, im Feldzug 1878 seien in einer Kompagnie die Bajorne glänzend gemacht und die gefangenen Bosnaken damit getötet worden. Der Minister wies diese Behauptung entkräftigt zurück. — In Petersburg forderte die Duma die Regierung zu Rüstungen auf und stellte ihr die Bewilligung auch der größten Forderungen in Aussicht.

Lothales und Provinzielles.

— * **Annaburg.** Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet am Sonntag abends 7½ Uhr in „Alders Neue Welt“ ein Unterhaltungs-Abend statt, dessen Reinertrag zum Besten der Ueberschwemmten unserer Provinz bestimmt ist. In anerkennenswerter Weise hat der hiesige Turnverein „Jahn“ sich in den Dienst der guten Sache gestellt und bietet derselben an dem bezeichneten Abend ein reichhaltiges Programm unterkräftigt von der Mohr'schen Kapelle. Wir wollen nicht verfehlen, ganz besonders auf diesen genussreichen Abend hinzuweisen und noch an dieser Stelle die geehrten Mitglieder von Annaburg bitten, die gute Sache durch sehr regen Besuch zu unterstützen.

— * **Annaburg.** Mit Rücksicht auf die Wohltätigkeits-Vorstellung des Männer-Turn-Vereins Jahn findet die vom Landwehrgesellschaft für nächsten Sonntag anberaumte Monats-Versammlung um 4 Uhr nachmittags statt, worauf die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksamer gemacht seien.

— * **Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Verfammlungen** im Kreise Torgau finden statt vom 1. bis 7. April und zwar am Kontrollplatz Annaburg (Gasthof zum gold. Ring) am 2. April vormittags 10½ Uhr, hierzu gehören die Ortshäupter: Annaburg, Haldeleben mit Pfänderried, Böhme, Lebnitz, Naundorf und Purzlin. Kontrollplatz Pretzin (Nummer 10er Gasthof) am 2. April nachmittags 1½ Uhr, hierzu gehören die Ortshäupter: Prien, Bethau, Dautzhen, Großtreben, Dintersee, Dohndorf, Rähnitzsch, Labrun, Lichtenburg mit Domäne, Mochtritz, Laß, Wollig und Pretzin.

— Das Annehmen von vergessenen Sachen im Eisenbahnwagen. Wer einem im Eisenbahnwagen von jemand zurückgelassenen Gegenstand in der Absicht an sich nimmt, ihn zu behalten, begeht nach einer kürzlich vom Reichsgericht gefällten Entscheidung nicht eine Unterschlagung, sondern

lediglich einen Diebstahl! Ein Diebstahl liegt vor, wenn der vergessene Gegenstand der Ort des liegen gelassenen Gegenstandes bekannt ist, da der Gegenstand durch das Wegnehmen nicht aus seinem Gewahrsam kommt. Eine Unterschlagung würde nur dann angenommen werden müssen, wenn der vergessene Gegenstand bereits aus dem Gewahrsam der Person gekommen ist, das ist z. B. der Fall, wenn die vergessene Person nicht mehr weiß, wo der zurückgelassene Gegenstand geblieben ist. (Urt. d. R. G. v. 15. 9. 08.)

— Wie aus Jägerkreisen mitgeteilt wird ist der erste Satz Hasen fast vollständig verloren. Der lange Winter und namentlich der letzte Schneefall hat die jungen Tiere vernichtet. Sehr oft sieht man, wie sich die Krähen die verendeten kleinen Hasen abzuweiden suchen.

— Die Lebensmittelpreise im Februar. Laut amtlicher Statistik sind die Getreidepreise im Vergleich zum Januar nicht unerheblich gestiegen; namentlich der Weizen ist teurer geworden. Auch

Kartoffeln, Heu und Stroh haben ihren Preis erhöht, Hülsenfrüchte ihn erniedrigt. Die Weizenpreise und Backwarenpreise sind mit den Getreidepreisen gestiegen.

— In den Speisewagen der Durchgangszüge werden erhebliche Aenderungen eintreten. Der preussische Eisenbahnminister will getrennte Abteile in diesen Wagen herstellen lassen, das eine für 1. und 2., das 2. für solche 3. Klasse. Nur mit Plakarten versehen Reisende sollen Eintritt erhalten, um einer Ueberfüllung vorzubeugen, und endlich sollen die Passagiere 3. Klasse erst von einem bestimmten Zeitpunkt nach Abgang des Zuges Zutritt zum Speisewagen erhalten. Viel einfacher wäre es aber, zu bestimmen, der Aufenthalt in den Restaurations-Räumen darf eine bestimmte Zeit nicht überschreiten, wenn andere Gäste da sind.

— **Senftenberg, 15. März.** Heute mittag erkrankte sich in seiner Wohnung der 23jährige Schulnachmeister Karl Dommasch. Das Motiv der Tat dürfte darin zu sein, daß der Mann sowohl als die Ehefrau infolge Krankheit erwerbsunfähig geworden sind und der zweite Sohn vor nicht langer Zeit infolge Geisteskrankheit der Landes-Irenanstalt zugeführt werden mußte.

— **Osterburg, 17. März.** Für die Ueberschwemmten in der Altmark sind bis jetzt bei der hiesigen Kreisstammungskasse insgesamt 404 908,28 Mark eingegangen. Vom Präsidium des Berliner Komites für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen sind, wie die Magdeb. Ztg. meldet, dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

— **Stendal, 17. März.** (Stadtkreis Stendal.) Die Stadt Stendal scheidet zum 1. April aus dem Kreise aus und wird von da ab einen Stadtkreis bilden.

— **Aus der Altmark, 14. März.** (Nur fremdes Leid rührt den Deutschen.) Ueber die Hilfslosigkeit bringt der „Altmarker“ folgende berechtigte Klage: Es ist eine Schande. Eine lächerlich geringfügige Summe ist bisher eingegangen, bei der man nicht weiß, was man anfangen soll. Ja, wäre das Geld für Messina gewesen oder für Abgebrannte und Ueberschwemmte in einem andern Land, da wären die Millionen mir so geflossen, wie Beispiele gezeigt haben. Aber für die Altmark? Liegt die nicht in Deutschland? Das Land ist zu uninteressant, das Unglück nicht maledisch genug. Fremdes Leid rührt immer mehr als das der eigenen Volksgenossen. Der Frühling kommt, mit ihm droht neues Hochwasser. —

Stendal nicht noch voll macht, was bringt der Frühling der überflutheten Wälder? Die Häuser sind verwaist, bröckelnde Gesteinmassen, viele sind ganz und gar eingestürzt. Der Hausrat ist zum größten Teil unbrauchbar geworden, das Vieh ist in fremden Händen, denn zubaute ist kein Futter für dasselbe vorhanden, und draußen, da ist die Saat vernichtet, der gute Weizenboden weggeschwemmt und verlandet. Ob sich eine Frühjahrsbestellung ermäßigen lassen wird, ist sehr fraglich. Von den Besitzern der Landwirte hängt das vieler anderer Existenzen ab. Es sind die vielen kleinen Leute, die nicht aus noch ein wissen. Ihnen allen muß geholfen werden und zwar so schnell als möglich. Was bis jetzt geleistet worden ist, ist noch lange nicht genug. Der Staat muß sich immer nur auf das allernotwendigste beschränken. Jahrzehnte werden vergehen, bevor die zerstörte Gegend wieder den Einbruch des früheren Wohlstandes machen wird. Gebt bald, und gebt reichlich, damit mir uns nicht

ganz entstellt gewesen war. — ein kalter Schauer froh dem Mädchen über den Leib. Wenn hier böswillige Absicht vorlag, so war es für eine Rettung zu spät; denn näher und näher keuchte schon die Lokomotive, man wußte die Erdbeben des Bodens, und dort, zwischen den Geleisen noch immer das Kind, das anscheinend zu neuem Leben angefeuert wurde, denn unermüdet blühte es sich und sammelte und sammelte. Das Kind setzte sich jetzt, ohne eine Ahnung der Gefahr, die sein Leben bedrohte, auf den Boden, schüttelte lachend alle Erde, die sich in seinem Kute befanden, auf die Erde hin, und wühlte mit den Händen darin herum, während sein Begleiter mit zwei großen Sprüngen im nahen Gehäuf verschwand.

Da hatte Eberhard alles begriffen. — Einen Augenblick lang drohten ihm die Sinne zu schwinden angesichts der gräßlichen Gefahr, in der das Kind schwebte. Die ganze Umgebung schien sich im Kreise zu drehen, es stummerte vor seinen Augen, rote und gelbe Lichter tanzten einen wilden Reigen. Doch mit aller ihm zu Gebote stehenden Willenskraft schüttelte er die Schwärze, die ihn völlig lähmen wollte, ab. Nun begann ein wilder, verzweifelter Kampf um das teure Leben. Näher und näher keuchte das schreckliche Ungeheuer. Schon bemerkte Eberhard, daß der Führer Gegendampf gab, er mußte jetzt das Kind ebenfalls sehen haben und bremste. Das rührte, jauchte und prasselte — in mächtigen Wolken entströmte der weiße Dampf dem eisernen Leibe des glühenden Ungeheuers, das in Eberhards überreizter Phantasie ins Riesenhafte zu

wachsen schien. Die Knie des im wilden Lauf dahinstürmenden Mannes begannen zu zittern, zu wanken, seine Kräfte drohten ihn zu verlassen, und immer noch brauchte die Lokomotive dahin. Ihre Schnelligkeit hatte sich zwar bedeutend vermindert, aber sie zum Stehen zu bringen, ehe sie das Kind erreichte, war fast ein Ding der Unmöglichkeit, da der Bahndörper ein starkes Gefälle aufwies. Wenn es Eberhard nicht gelang, das Kind von den Schienen wegzureißen, so blieb nichts zurück als eine tote, formlose Waise.

Eberhard schrie aus Leibestärken dem Knaben zu. Doch dieser hörte nichts, verstand nichts. — Er war eilig mit seinem Spiel beschäftigt. Nur um eine einzige Sekunde konnte es sich handeln, — die nächste entfiel über Leben und Tod!

Und jetzt, — da — Lotte, die etwas zurückgeblieben war, schrie laut auf! Fast schon unter den Nädern des eisernen Riesentieres sog der bis zum äußersten Erstickte das Kind hervor, und schleuderte es mit letzter Kraft fort aus der tobenden Nähe, während er selbst im Niedersinken sich noch zu halten suchte. — vergebens. Der Zug fuhr vorüber, Eberhard aber lag benutzlos am Boden; die schweren Näder waren ihm über das linke Bein gegangen, während das Kind selbst unverehrt geliebt war. Der Schreck hatte es nur für einen Augenblick betäubt und, abgesehen einer kleinen Schürfung, befand es sich völlig wohl. Lotte kniete neben dem Verwundeten und betete seinen Kopf in ihrem Schoß. Sie konnte keine klare Gedanken mehr fassen. Ein Gefühl grenzen-

losen Jammers beschlich sie beim Anblick des bleichen, geliebten Mannes, dem die Haare an der Stirn lebten, der die Augen geschlossen hatte und unbeweglich dalag. In einiger Entfernung hielt der Zug. Lotte sah noch, wie hilfsbereite Menschen den Verwundeten aufhoben. Sie selbst rührte sich unfähig einen Schritt zu gehen. Die Angst, die sie durchlebte in den letzten Minuten, hatte sie niedergedrückt. Es wurde ihr plötzlich schwarz vor den Augen, — dann schwanden ihr die Sinne. —

Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich allein in einem verdunkelten Zimmer des Schlosses, auf einem Ruhebett liegend. Sie hörte nebenan schlummernde Stimmen, eilig fuhr unten ein Wagen vor. Bald darauf trat Nina leise ein. Sie trug den unverletzten Knaben aus dem Arm und beugte sich liebevoll über das Mädchen.

„Wie fühlen Sie sich, Lotte?“ fragte sie teilnehmend.

„D, mir ist ganz gut.“

„Neben Sie sich nicht auf, liebes Kind,“ bat die Gräfin, „bleiben Sie ruhig liegen.“

Doch Lotte hörte nicht. Die ganze schreckliche, zuletzt erlebte Szene kam plötzlich deutlich vor ihr.

„Eberhard, — was ist mit Eberhard?“ war ihre erste Frage.

Die Gräfin wandte sich ab um ihre Tränen zu verbergen.

„Lotte stand schon auf den Füßen. Ich will zu ihm, bitte, halten Sie mich nicht auf, sagen Sie mir, wo ich ihn finde?“

Fortsetzung folgt.



Zur Confirmation. Schwarze und farbige Kleiderstoffe

Meter von 80 Pfg. bis 500 Mark.

Unterröcke weiß und farbig,

in allen Preislagen.

Wäsche, Tailentücher, Corsets, Handschuhe,

Strümpfe, Taschentücher

empfehle in größter Auswahl.

Bitte Schaufenster
zu beachten.

Carl Quehl.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probennummern kostenfrei.

Spar-Einlagen

zur

täglichen Verfügung sowie auf Kündigung

verzinsen wir zu günstigen Sätzen und halten unsere Dienste für alle ins Bankfach schlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg (früher Paul Berndt & Co.)

Wittenberg (Bez. Halle), Markt 9.

Fernruf Nr. 23.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Zentral-Ankaufsstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.

Merseburger Str. 17-19.

Fernsprecher 1164

empfiehlt sofort ab Lager lieferbar.

Düngerstreuer „Westfalia“

mit Moment-Langstellung
Allein-Vertretung

der preisgekrönten Original Osterland'schen

Kartoffel-Pflanzloch- u. Bearbeitungs-

Maschinen von Woche Hinsdorf
und der

Kupke'schen Reihenzieher

für Pferdebetrieb, bis 3 1/2 Meter Breite.

Erfurter Elité- Gärereien

aus der Gemüse- u. Blumenamen-
Züchtere von Liebau & Co., Hof-
lieferanten in Erfurt, sind zu haben
in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.

NB. Bestellungen auf **Obst-
bäume und Sträucher**, so-
wie **Spalier- u. Formobst**,
laut Katalog nimmt entgegen

Der Obige.

Rheumatis-

n. Sicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst
mit, was meiner Mutter nach
jahrzehnter qualvollen Sicht-
leiden geholfen hat.

Herrn Marie Grünauer,
München, Pilgerheimerstr. 2/II.

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdrucker.

Vermögens-Bilanz.

am 31. Dezember 1908.

Aktiva:

Passiva:

	Mk.	—		Mk.	—
Stoffenbestand . . .	4 255	47	Geschäftsguthaben . . .	528	—
Debitoren:			Kreditoren:		
Guthaben in laufender Rechnung bei Ge- nossen . . .	122 624	31	Schuld für Spar-Ein- lagen . . .	82 180	01
Guthaben für Darlehen Guthaben für eigene Geschäftsanteile . . .	1 394	40	Schuld in laufender Rechnung an die Ge- nossen . . .	9 312	39
Mobil- und Uten- silien-Konto . . .	137	70	Schuld an die Genossen- schaftsbank . . .	39 723	80
Effekten-Konto . . .	342	60	Referendats-Konto . . .	1 218	44
Waren-Konto . . .	1 291	50	Betriebsrücklagen-Konto Gewinn- und Verlust- Konto . . .	594	77
				80	57
Summa der Aktiva	133 635	98	Summa der Passiva	133 635	98

Mitglieder-Bewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1908 . . . 110

Zugang: 6. Abgang: 5.

Zahl der Genossen am 1. Januar 1909 . . . 111

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die **Geschäftsguthaben**
am Mk. 5.— und die **Saftsummen** um Mk. 1000.— vermindert.
Die **Gesamthaftsumme** aller Mitglieder betrug am Jahres-
schlusse: Mk. 97 600.—

Annaburg, den 15. März 1909.

Ländliche Spar- und Darlehenskasse Annaburg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Lange. Klausenitzer.



Annaburger
**Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).

Sonntag den 21. März

nachm. 4 Uhr

Monats-Verammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

1. Ordnung.
2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Bemerkungen zum Austritt von Mitgliedern.
5. Geschäftliches und Anträge.

Der Vorstand.

Frachtbriefe
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Verein „Frohsinn.“

Zu unserer am **Sonntag**
den **20. März** von **abends**
8 Uhr ab im „**Bürgergarten**“
stattfindenden

Schriftstiftungsfest

verbunden mit
Theater- u. humoristischen
Aufführungen,
werden Freunde und Gönner des
Vereins freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Der Männer-Turnverein „Jahn“

veranstaltet am

Sonntag den 21. März a. c. abends 7 1/2 Uhr
in **Ackers Neue Welt**

zum Besten der **Überschwemmten der Provinz Sachsen**
einen **Unterhaltungsabend.**

Näheres ist aus nachfolgendem Programm ersichtlich.

Die Unterzeichneten bitten um Unterstützung der guten Sache durch
Entnahme von Eintrittskarten und evtl. freiwillige Geldbeiträge.

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------------|
| Beige , Amtsvorsteher. | Luchl , Kaufmann. |
| Eilers , Apotheker. | Reichenstein , Gemeindevorsteher. |
| Heise , Kgl. Forstmeister. | Riemann , Kaufmann. |
| Lange , Baktor. | Schaefer , Fabrikdirektor. |
| Langguth , Schloßpächter. | Stubenzrauch , Kgl. Forstmeister. |
| | von Weber , Oberst und Kommandant. |

Programm.

- | | |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 1. Zeit. | 2. Zeit. |
| 1. Einleitungs-Feuermarsch. | 9. Musikstück. |
| 2. Duett. | 10. Baldauadst. (Chorlieb.) |
| 3. Am Feld des Morgens früh!
(Chorlieb.) | 11. Humoristischer Scherzjungen-
Sängerz. |
| 4. Stabpyramiden. | 12. Warmorgengruppen. |
| 5. Was ein echter Deutscher ist.
(Couplet.) | 13. Frühlings wird es noch einmal.
(Gemischter Chor.) |
| 6. Studentenreize. (Humoristisches
Ensemble.) | 14. Stabslied a. d. Dv. „Andine“. |
| 7. Polka mit Klavierbegleitung. | 15. Abendständchen. Quartett von
Schiebold.) |
| 8. Das Händchen von Suisefähr.
(Melodram.) | |

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Der Mildthätigkeit sind jedoch keine Schranken gesetzt.
Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr.

Der Männer-Turn-Verein „Jahn“ Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 20. März 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des Beurlaistenstandes, insbesondere diejenigen der Landwehr 2. Aufgebots, welche zu Kontrollverfammlungen zwar nicht herangezogen werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet sind, jeden Aufenthaltswechsel der zuständigen Kontrollstelle — Hauptmeldeamt Torgau — zu melden, werden hiermit darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Kriegsbeordnungen und Passnotizen für das neue Mobilmachungsjahr in der Gemeinde Annaburg in den Tagen vom 25. bis 31. März durch Ordonnans des Bezirks-Kommandos erfolgen wird.

Es werden daher diejenigen Mannschaften, welche einen bewirkten Orts- oder Wohnungswechsel noch nicht gemeldet haben, hiermit angefordert, diese Meldung **ungesäumt** nachzuboten, da andernfalls Bestrafung eintreten wird.

2. Diejenigen Mannschaften, welche an den oben bezeichneten Tagen nicht zu Hause sein können, haben eine **unverzügliche** Anzeige bei der zuständigen Kontrollstelle, nämlich bei der Aufnahme der neuen und Abgabe der veralteten Kriegsbeordnung oder Passnotiz zu beauftragen.

3. Die Kriegsbeordnung und Passnotizen sind in dem im Paß befindlichen Täschchen unterzubringen. Bei den Kontrollverfammlungen werden die Paße revidiert und etwaige Nichtbefolgungen dieses Befehls bestraft werden.

4. Jeder Mann des Beurlaistenstandes, welcher bis zum 3. April keine neue Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten sollte, hat hiervon **sofort** dem Hauptmeldeamt Torgau mündlich oder schriftlich unter Einlegung seines Militärpasses Meldung zu erstatten.

Torgau, den 1. März 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorliegendes wird den betr. Mannschaften hierdurch zur Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 10. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Berretung

Montag, den 22. März, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauß“.

Tagessordnung:

1. Verpflichtung der neuergewählten Gemeindeverordneten.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Festsetzung des Gemeinde-Haushaltungs-Anschlags pro 1909/10.
4. Wiederholter Antrag des Vorstüters Wievide um Erlass der an die Gemeinde zu zahlende Entschädigung von 20 Mk. für abgefahrenen Mutterboden.

Dierauf: **Nichtöffentliche Sitzung.**

Annaburg, den 19. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Am 17. März 1909 in der Holzdorferstraße 2 Marke **Kassanien**.

Nachmittags 5 Uhr in der Mühlenstraße sechs **8 Pfannenbäume** verkauft und Nachmittags 5 1/2 Uhr an der Gasanstalt **Ackerland** verpachtet werden.

Annaburg, den 17. März 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird am 18. Juni zu kurzem Besuch in Kiew eintreffen, um der Enthüllung des Hohenzollern-Brunnens beizuwohnen, der zur Erinnerung an die im Jahre 1870 ergriffene Zugehörigkeit Preußens zu Frankreich errichtet wurde.

Ernst Reventlow, der Minister für die Provinz Preußen, wird in ihrem Namen die Verhandlungen zwischen den Reich und dem Kaiser führen.

Die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Reich werden in Wien stattfinden.

die mindestens zum Teil dem österreichisch-serbischen Streit gelten. Der Monarch besucht den sehr in Anspruch genommenen Fürsten Bülow in dessen Palais in der Wilhelmstraße.

Im preussischen Herrenhause wurden am Mittwoch die Sitzungen wieder aufgenommen und die Beschlüsse der Kommissionen genauer geprüft werden sollen. Die meisten Redner hatten an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Einwendungen zu machen, mehrfach wurde auch die unter den Beamten zum Zweck der Gehaltsaufbesserung betriebene Agitation getadelt. Der Finanzminister verteidigte die Abgeordnetenhauses-Beschlüsse.

Bei der dritten Lesung des Etats im Landesausschusse von Hoch-Lothringen erklärte der Unterstaatssekretär der Finanzen, die Regierung sei einig mit dem Hause, daß in der Reichsfinanzreform der Boden der Einkommensteuer nicht beschränkt werden solle, und daß sie nach dieser Richtung hin im Bundes-

preussische Minister des Innern eine halbe Million aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Es werden zinsfreie Darlehen unter Verzicht auf 15 Proz. bei der Rückzahlung gewährt. Für den Schluß des geborenen Elbbeckes sind extra 150000 Mark aus Staatsmitteln angewiesen. Es sollen noch weitere Zuwendungen aus Staatsmitteln folgen.

Die große Frühjahrsübungsreise der gesamten Hochseeflotte unter dem Befehl des Prinzen Heinrich zur Vornahme taktischer und strategischer Übungen in der Nordsee, mit Helgoland als Stützpunkt zu denen auch die Torpedobootsflotten herangezogen werden, dauert vom 1. Mai bis 10. Juni, also noch eine Woche länger als bisher angenommen wurde.

Holland. Die Mitglieder der Generalsstaaten sind zu einer Verammlung eingeladen worden, in der ihnen ein Gehörtenwort betr. die Regentschaft während der Minderjährigkeit des etwaigen holländischen Thronerben vorgelegt werden soll.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Dellmuth.

Nachdruck verboten.

Da zum Spielplatz der Kinder verschiedene Wege führten, da trennten sie sich, um rechts und links hinaufzugehen. Doch verlassen lag der weite Rasenplatz. Kein Mensch war zu sehen. Mittägliche Schwüle brütete unter den alten Bäumen, nicht einmal ein Vogellaut wurde hörbar. Die Sonnenstrahlen huschten spielend zwischen dem dichten Laub hin und her und tanzten spielend auf dem Boden. Es war so still ringsum, daß man glauben konnte, alles Leben sei von hier entwichen.

Eberhards Angst wuchs, und auch Lotte sah ernst und bleich darin. Die tiefe Stille wirkte fast beklemmend auf sie.

„Allmächtiger Gott, wenn abermals ein Unglück geschehen wäre?“ schoß es ihr durch den Kopf.

Sie trug Bella auf, nach dem Schlosse zu gehen, und zog Eberhard mit sich fort. Fast lautend erreichten sie eine kleine Pforte am hinteren Ausgang des Gartens, die jetzt immer fest verriegelt weil man von hier aus gerade auf das Geleis der neuen Bahn kam. Lottes Unruhe stieg, als sie die kleine Tür offen fand, doch sagte sie nichts von ihren Befürchtungen, um den Geliebten nicht noch mehr aufzuregen. Ein schmaler, mit jungen Nadeln besetzter Fiedel führte in den Wald. Schwiegend schritt Eberhard neben Lotte dahin. Sie folgten dem Schienenstrang, der hier in ziemlich abschüssi-

ger Linien sich erstreckte, umher zu sehen. Eberhard fuhr rasch umher und sah kleine Kinder, die auf dem Rasen spielten.

„Du spielst etwas Ungeheures, Eberhard, Namen auch von den Kindern. Es gäbe dir nichts an, wenn du nicht so dumm wärest.“

„Ich spiele nur mit den Kindern, Eberhard.“

„Du fährst doch nicht in Ernst, daß man versuchen würde, uns noch einmal zu trennen, wenn — dem Knaben etwas zutiefe?“

Eberhard seufzte.

„Ich glaube es bestimmt. Du kennst unsere sogenannten Standespflichten nicht, Lotte. Es würde meiner Angehörigen ja nicht gelingen, mich von Dir zu reißen, lieber ließe ich die ganze Grausamkeit fahren und ginge nach Australien oder sonst wohin, — wenn Du nur mitgingest.“

„Ich meine, du redest mir zu früh, Eberhard.“

„Du fährst doch nicht in Ernst, daß man versuchen würde, uns noch einmal zu trennen, wenn — dem Knaben etwas zutiefe?“

Eberhard seufzte.

„Ich glaube es bestimmt. Du kennst unsere sogenannten Standespflichten nicht, Lotte. Es würde meiner Angehörigen ja nicht gelingen, mich von Dir zu reißen, lieber ließe ich die ganze Grausamkeit fahren und ginge nach Australien oder sonst wohin, — wenn Du nur mitgingest.“

„Ich meine, du redest mir zu früh, Eberhard.“

Er hielt plötzlich inne. Sein scharfes Auge hatte in der Ferne einen dunklen Punkt bemerkt, der sich zu bewegen schien. Geling zog er Lotte mit sich fort, und bald gewahrte er, daß es ein Mann mit einem Kind war.

„Ob das Hänschen ist?“ fragte er, feuchend von dem raschen Gang.

Lotte schaute hinab.

„Das ist nicht gut möglich, wer sollte denn des Kindes Begleiter sein?“

Sie hörten jetzt das Schnauben und Raseln eines heranbrausenden Eisenbahnzuges und wunderten sich, daß der Mann vor ihnen das Kind noch immer zwischen den Schienen gehen ließ, während er selbst immer ein Stückchen voraus war. Sie eilten, um den Unvorsichtigen zu warnen, ein Ruf konnte ihn noch nicht erreichen. Doch beobachteten sie, wie das Kind immer von neuem auf etwas am Boden liegendes aufmerksam gemacht wurde und wie es sich infolge dessen immer wieder bückte. Es schien eilig die großen blanken Räder zu fassen, die zwischen den Schienen in Mengen unterlagen. Lotte bemerkte nun auch, daß der Mann, der sich ein einziges Mal umschah, ein Geheiß trug, und eine furchtbare Ahnung bemächtigte sich ihrer.

„An Gotteswillen, — Eberhard, wenn das — Robert wäre!“ schrie sie auf und umflammte in namenloser Angst den Arm des aufs Häuflein Geschrienen. Rasch erwiderte sie die Mitleidigkeit.

Die offene Worte, — das Verschwinden des Kindes, — Roberts Gesicht, das von Mut und Leidenschaft

